

unimedialog

Ausgabe 07 | 2014



Inhalt

- Professoren verabschiedet **Seite 02**
- Notfall erprobt **Seite 02**
- Traumjob abzugeben **Seite 03**
- Qualität gesichert **Seite 04**

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

wir befinden uns mitten in einem Strategieprozess. Dieser soll für alle Beteiligten der UMR eine gute Grundlage für die gemeinsame Arbeit schaffen. Aufsichtsrat und Vorstand haben den Auftakt gesetzt und Anfang Juni auf einem Strategieworkshop über einen Rahmen gesprochen. Der Prozess kann nur gelingen, wenn sich möglichst viele Mitarbeiter aktiv einbringen. Dafür gibt es in den nächsten Monaten Gelegenheiten. Nur wenn eine Strategie von den Mitarbeitern getragen wird, kann sie mit Leben gefüllt werden und in der täglichen Arbeit Beachtung finden. Für den Aufsichtsrat waren in der Diskussion nicht nur finanzielle Ziele wichtig. Es gilt vor allem, die Besonderheiten der UMR strategisch anzugehen: Innovation, reibungslos laufende Prozesse und eine hohe Patientenzufriedenheit. Daneben stehen die Mitarbeiter im Fokus, denn nur mit Motivation und Identifikation mit dem Haus lassen sich Patienten zufriedenstellen. Ich wünsche allen eine spannende und zielführende Diskussion und bin auf die Ergebnisse gespannt, die dem Aufsichtsrat im Dezember vorgelegt werden.

Ihr Sebastian Schröder,
Vorsitzender des Aufsichtsrates
Staatssekretär im Ministerium für Bildung,
Wissenschaft und Kultur

Workshop als Startpunkt für Strategie-Prozess



Konzentrierte Mienen: Mehrere Stunden saßen Aufsichtsrat und Vorstand zusammen.

Die Universitätsmedizin auf dem Weg in die Zukunft: Anfang Juni trafen sich Aufsichtsrat und Vorstand in Rostock, um in einem Strategie-Workshop die Weichen zu stellen. Zentrale Frage: Wohin geht es für den größten medizinischen Versorger für Rostock und die Region? Von einer „ehrlichen und konstruktiven Diskussion“ sprach der Ärztliche Vorstand Prof. Dr. Christian Schmidt nach dem Treffen. Eines der wichtigsten erörterten Ziele: die Optimierung der Arbeitsabläufe. „Top-Qualität für die Patienten, die auf unsere Expertise vertrauen, muss uns eine Herzensangelegenheit sein“, sagt Prof. Schmidt. Als weitere wichtige Bausteine für ein zukunftsfähiges Haus nannten die Teilnehmer etwa den Ausbau von Leuchtturm-Projekten, die Optimierung der Strukturen, die Vernetzung von UMR-Forschungsprojekten mit der Uni und Ein-

bindung von Partnern aus der Wirtschaft. Außerdem müsse man exzellentes und motiviertes Personal binden und gewinnen. „Schließlich lässt sich der Optimierungsprozess nur mit Hilfe unserer Mitarbeiter mit Leben füllen.“ Für mehr Transparenz sorgen mittlerweile die Monatsgespräche mit den Klinikern. Auch Fakultät, Pflege und Verwaltung sollen regelmäßig informiert und zum Austausch eingeladen werden. Die UMR setzt künftig auf den verstärkten Zuspruch niedergelassener Ärzte. „Wir müssen ihnen Service bieten, präsentieren, was uns auszeichnet“, so Prof. Schmidt. Von einer klugen Vernetzung in der Region profitierten auch wieder die Patienten. Ende des Jahres legt der Vorstand dem Aufsichtsrat ein Strategiepapier vor. Die fixierten Visionen und Schritte sind dann verbindlich.

Abschied und Neubeginn

Während sich einige Professoren in den verdienten Ruhestand verabschieden, widmen sich andere neuen Aufgaben.

Zum 1. Juli haben wir uns von **Prof. Dr. Hans Wilhelm Pau** verabschiedet. Seit 20 Jahren prägte er als Direktor das Profil der Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde „Otto Körner“. 1949 in Düsseldorf geboren, studierte und promovierte er in seiner Heimatstadt und habilitierte sich an der Universitäts-HNO-Klinik Bonn, wo er anschließend als leitender Oberarzt tätig war. 1993 kam er als Professor für Allgemeine Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, operative Otologie und spezielle Mikrochirurgie an die UMR.

Professor Pau arbeitete an Grundlagenuntersuchungen zur Mittel- bzw. Innenohrmechanik sowie auf dem Gebiet der Mittelohrbelüftung über die Ohrtrumpete. Daneben befasste er sich mit der Rehabilitation von Ertaubten und Taubgeborenen durch Cochlear Implantate und der Entwicklung neuer Biomaterialien für die Hals-Nasen-Ohrenheilkunde. Entsprechend lag sein klinischer und operativer Schwerpunkt in der sanierenden und hörverbessernden Ohrchirurgie. Professor Pau verabschiedet sich in seinen Ruhestand, bleibt der UMR aber als Emeritus erhalten.

Prof. Dr. Klaus-Peter Schmitz scheidet im Juli als Direktor des Instituts für Biomedizinische Technik aus. Sein Amt als Prodekan für Haushalt, Planung und Struktur endet mit der Wahlperiode. Der gebürtige Warnemünder hat an der Universität Rostock promoviert und habilitiert. Lange

Jahre arbeitete er in der Industrie, war seit 1984 auf dem Gebiet der Medizintechnik aktiv und übernahm 1992 die Professur für Biomedizinische Technik.

Professor Schmitz ist Ordentliches Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und Gründungsmitglied der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften. In Zukunft will er sich verstärkt seiner Tätigkeit als Direktor des Instituts für ImplantatTechnologie und Biomaterialien, An-Institut der Uni Rostock, widmen und sich weiterhin aktiv in die Ausbildung der Studenten der Biomedizinischen Technik einbringen. Wir wünschen Professor Schmitz und Professor Pau weiterhin alles Gute

Die Funktion als kommissarischer Instituts-Direktor übernimmt **Prof. Dr. Rudolf Guthoff**. Der Prodekan für Forschung und Wissenschaftsentwicklung ist seit Januar Sprecher der BMBF-Projekte REMEDIS und RESPONSE. 1948 in Ingelheim geboren, war Professor Guthoff seit 1992 Direktor unserer Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde. Für seine neuen Aufgaben wünschen wir nur das Beste.



Professor Pau



Professor Schmitz



Professor Guthoff

Alarmierungsgruppe hilft im Notfall

Was tun, wenn ein Patient Probleme macht? Die Mitarbeiter am Zentrum für Nervenheilkunde wissen, wie sie vorgehen müssen: In einem Workshop im Mai, ausgetragen von der Klinik und Poliklinik für Forensische Psychiatrie, wurden mit ihnen Handlungsweisen für brenzliche Situationen abgestimmt. Die wichtigste Lektion: Sie sind nicht allein. „An der Forensik haben wir eine Alarmierungsgruppe aus männlichen Pflegern“, sagt Fachpfleger Holger Giermann, der den Workshop initiiert hat. „Die kann im Notfall angefordert werden.“ An der Forensik kämen die Männer selten zum Einsatz - „dafür werden wir in der Psychiatrie gebraucht.“

Die Zahl der Übergriffe auf das Pflegepersonal habe sich deutlich erhöht, weiß Pflegedienstleiterin Karen Seegers. „Früher hätte kein Patient gegen uns Frauen die Hand erhoben“, erinnert sie sich. „Diese Zurückhaltung

ist verschwunden.“ Daher sei es umso wichtiger, dass das Vertrauen wachse: „Wenn es gefährlich wird, können die Schwestern zurücktreten und unsere Jungs übernehmen die Situation. Ein beruhigendes Gefühl.“ Das Verhältnis zwischen Patient und Pfleger bleibe entspannt, so Seegers, die sich über die neue Art der Zusammenarbeit freut.

Das Modell hat sich bereits in der Praxis bewährt. Der Workshop soll in regelmäßigen Abständen wiederholt werden.



Personalien

Prof. Dr. Robert Mlynski



ist der neue Leiter der Klinik und Poliklinik für Hals-Nasen- und Ohrenheilkunde der UMR. Zuletzt war er als Oberarzt der HNO-Klinik am Universitätsklinikum

Würzburg tätig. Seine klinischen Schwerpunkte liegen in der Chirurgie der Schädelbasis und Mikrochirurgie des Ohres. Wissenschaftlich beschäftigt er sich mit der Entwicklung implantierbarer Hörsysteme und der Biologie der Hörbahn. In Greifswald und auf Usedom aufgewachsen, freut sich der 40-Jährige, nun in seine Heimat MV zurückzukehren. Rostock kennt er bereits aus seinem Studium, das er in der Hansestadt absolvierte.

Prof. Dr. Anselm Jünemann

hat zum 1. Juli die Nachfolge von Prof. Dr. Rudolf Guthoff als Leiter der Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde der UMR angetreten.



Zuletzt war er als geschäftsführender Oberarzt der Augenklinik am Universitätsklinikum Erlangen tätig, wo er unter anderem den Schwerpunkt Glaukomoperationen etablierte. 1961 in Münster/Westfalen geboren, absolvierte er sein Studium der Humanmedizin an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Als Mitglied der internationalen Microinvasive Glaucoma Surgery (MIGS) Study Group liegt sein wissenschaftliches Interesse besonders in der Erforschung der Glaukome und des Pseudoexfoliationssyndroms.

Herzlich Willkommen!

Wiederbelebung an Schulen

Riesenerfolg für unser Projekt „Retten macht Schule“: Künftig sollen Wiederbelebungskurse an allen deutschen Schulen ab der 7. Klasse fest in den Unterricht integriert werden. Das hat der Schulausschuss der Kultusministerkonferenz der Länder beschlossen. Gemeinsam mit der Björn-Steiger-Stiftung hat sich die UMR in den vergangenen Jahren dafür eingesetzt.

Auf Raten: Betriebsärztin nimmt Abschied von einem tollen Job

Ihre letzten sechs Monate brechen an: Betriebsärztin Dr. Gudrun Schütt nimmt zum 1. Januar 2015 Abschied von der Universitätsmedizin. Im Gespräch erzählt sie von den Vorzügen ihres Jobs, warum sie keine Chirurgin geworden ist und was nach der großen Zäsur auf sie wartet.

War es immer Ihr Plan, Arbeitsmedizinerin zu werden?

Als Mann wäre ich gern Chirurg geworden. Die Chirurgie hat mich immer beeindruckt, die hat Hand und Fuß - entweder, es klappt oder es klappt nicht. Aber als ich mich in der Ausbildung befand, war der OP noch komplett in Männerhand. Also habe ich mich für die Arbeitsmedizin entschieden und den Betriebsärztlichen Dienst hier aufgebaut. So betreuen mein Team und ich seit Jahrzehnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mittlerweile rund 6000 Arbeitnehmer - das Personal der UMR und ihrer Tochterfirmen, Studenten, Azubis und die Beschäftigten vom Studentenwerk.

Was hat sich verändert?

Vieles. Heute betreuen wir viele angehende Chirurginnen. Die Pflege immer älter und schwerer werdender, hilfsbedürftiger Patienten und der zunehmende Zeitdruck stellt trotz vorhandener Hilfsmittel hohe Anforderungen an die Mitarbeiter. Daher hört mein sechsköpfiges Team bei den arbeitsmedizinischen Vorsorgeterminen immer häufiger Schilderungen degenerativer und psychovegetativer Beschwerden.

Hat sich Ihr Arbeitsspektrum verschoben?

Früher lagen Diagnosestellung, Therapie und Arbeitsplatzbegehungen, Rehabilitation und Umsetzung in unserem Bereich. Heute arbeiten wir vorwiegend präventiv, unsere Aufgaben sind Vorsor-

ge und Früherkennung arbeitsbedingter Erkrankungen, Unterstützung und Wiedereingliederung. Wir sind gut vernetzt.



Mit dem Blutdruck-Messgerät hat Dr. Gudrun Schütt jeden Mitarbeiter untersucht. Bald bedient es jemand anderes.

Zum 1. Januar 2015 räumen Sie das Feld und gehen in Rente – fällt Ihnen der Abschied leicht?

Keineswegs. Es ist so eine anspruchsvolle Arbeit, immer abwechslungsreich. Und ich verlasse ein überschaubares, tolles Team, das zusammenhält und auch mal etwas miteinander unternimmt.

Klingt nach einem tollen Job...

Natürlich! Vor allem für die an Lebensqualität auch außerhalb des Jobs orientierte „Generation Y“ ist die Arbeitsmedizin perfekt. Die 48-Stunden-Dienste der Kollegen in Chirurgie und Co. fallen hier weg. Keine Dienste an Wochenenden, Feiertagen, in Nächten, geregelte Arbeitszeiten – in der Medizin findet man das selten und für junge Menschen mit Familienwunsch ist das ideal.

Demnach müsste es ganz leicht werden, eine Nachfolge für Sie zu finden?

Die Realität sieht leider so aus: Allein in der aktuellen Ausgabe des Deutschen Ärzteblatts gibt es sieben Ausschreibungen für Betriebsärzte. Es ist vielmehr ein Nachwuchs- als ein Imageproblem. Die damals ausgebildeten Betriebsärzte kommen jetzt alle in mein Alter. Jahrzehntlang passierte nichts; erst seit den letzten fünf Jahren ziehen wieder junge Leute nach.

Was werden Sie tun, nachdem Sie das letzte Mal die Tür des Betriebsärztlichen Dienstes hinter sich geschlossen haben?

Viele Bücher warten auf mich. Und mein Mann, der vier Wochen mit mir nach Südafrika fahren möchte. Ich freue mich auf die Zeit, die ich dann mit meinen Enkeln verbringen kann. Außerdem will ich mich wieder öfter mit den ehemaligen Kollegen aus dem damaligen Institut für Arbeitsmedizin und der Poliklinik der Universität treffen, wo meine arbeitsmedizinische Laufbahn 1975 ihren Anfang genommen hat.

Theoretisch war jeder unserer Mitarbeiter mindestens einmal im Leben bei Ihnen und Ihren Kollegen...

So ist es! Und das führt immer wieder zu schönen Begegnungen. Ich grüße auf der Straße die mittlerweile ehemaligen Mitarbeiter und sie wundern sich: Dass ich sie erkenne, aber sie erkennen mich ja auch noch. Und das ist ein gutes Gefühl.

+++ Kurz und knapp +++ Kurz und knapp +++ Kurz und knapp +++

Rasterelektronenmikroskop

Im Hörsaal der Pathologie wurde Ende Juni ein neues Rasterelektronenmikroskop für die Forschung an Uni und UMR eingeweiht. Das Gerät ermöglicht unter anderem Auflösungen bis in den kleinsten Bereich, dreidimensionale Vermessungen von Probenoberflächen und die Kombination von licht- und elektronenmikroskopischen Untersuchungen.

15. Expertendialog im Nordverbund

Die Entwicklungen im Risiko- und Qualitätsmanagement gehen immer schneller voran. So haben sich am 2. Juli im Hörsaal der Chirurgie die Mitglieder des Nordverbundes zu diesem Thema ausgetauscht. Namhafte Referenten diskutierten unter anderem das Patientenrechtegesetz sowie den aktuellen Beschluss zur Einführung von Risikomanagementsystemen in Krankenhäusern.

Laufshirts

Wenn Sie im Namen der UMR sportlich aktiv werden wollen, haben wir für 22,70 Euro das passende Stück Stoff parat. Wenn Sie sich eines der Laufshirts sichern möchten, schreiben Sie eine kurze Mail mit Ihrer Größe an: presse@med.uni-rostock.de.



Veranstaltungen und Freizeittipps



→ 07.07., Konzert: Bob Dylan

Der Wegbereiter der Folk- und Rockmusik gibt sich die Ehre.

Stadhalle, 20 Uhr

→ 13.07., WM-Überraschungskonzert

Klassische Musik und anschließend Public Viewing des WM-Finales.

Halle 207, ab 17 Uhr

→ 19.07., Christopher Street Day

Die 12. Auflage des CSD steht unter dem Motto „Russia come out - Lass Liebe leben“. Mit großem und buntem Staßenumzug, Musik und After-Show-Partys.

Neuer Markt, ab 12 Uhr

→ 19.07., Rostock rockt

Musikfestival mit nationalen und regionalen Künstlern.

IGA-Park-Bühne, ab 15 Uhr

→ 26.07., Konzert: Roland Kaiser

Der Schlager titan feiert mit alten und neuen Hits sein 40. Bühnenjubiläum.

IGA-Park, 20 Uhr

Einrichtungen zertifiziert - Qualität gesichert

Eine optimierte Patientenversorgung und das beste Behandlungsangebot - um dies zu erreichen, sind wir stetig darum bemüht, uns zu verbessern. Dafür lassen wir unsere Einrichtungen von externen Gutachten überprüfen.

Der Zentral-OP und die Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie wurden jetzt nach DIN ISO EN 9001 zertifiziert. Wartezeiten, Therapieangebot und alle weiteren Prozesse, die im Hintergrund laufen, wurden im letzten Dezember begutachtet. Dabei konnten wir den Auditoren darlegen, dass wir alle Anforderungen erfüllen. „Wir sind stolz darauf, dass wir zeigen konnten, dass wir alle Regelungen getroffen haben, um unsere

Qualitätsziele zu erreichen“, sagt Katrin Buchholz, Leiterin der Stabsstelle Qualitätsmanagement. „In den nächsten zwei Jahren wird es Überwachungsaudits geben, in denen wir belegen werden, dass wir unsere Qualität auch weiterhin sichern und ausbauen.“

Die Abteilung für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie um Leiter Prof. Dr. Thomas Mittlmeier ist als überregionales Traumazentrum zertifiziert worden. Das Trauma-Netzwerk der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) will jedem Schwerverletzten in Deutschland rund um die Uhr die bestmögliche Versorgung unter standardisierten Qualitätsmaßstäben ermöglichen. Die Abtei-

lung erfüllte bei der strengen Prüfung alle Voraussetzungen in Ausstattung und Versorgungsniveau.

Unsere Abteilung Rhythmologie und klinische Elektrophysiologie ist von der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie als nationales Rhythmuszentrum zertifiziert worden. Rund 1,5 Millionen Menschen in Deutschland leiden an Herzrhythmusstörungen. „Aber nur etwa 40.000 der Kranken werden gezielt behandelt“, sagt Abteilungsleiter Prof. Dietmar Bänsch. Der Grund: Nicht alle Kardiologen sind auch Rhythmologen. Wer die Zusatzqualifikation künftig erlangen möchte, muss sich an zertifizierte Kliniken wenden - wie die UMR.

Physiotherapeuten umfassend geschult

Für Physiotherapeuten ist es nicht immer einfach, Einblicke in klinische Abläufe zu gewinnen. Aus diesem Grund gibt es an der UMR seit drei Jahren eine spezielle Fortbildungsreihe für Fachkräfte aus Rostock und Umgebung.

„Wir möchten Physiotherapeuten die Möglichkeit geben, Fragen zu stellen, die in der Praxis leicht untergehen“, erklärt Prof. Dr. Thomas Tischer, Leiter der Sektion für Sportorthopädie und Prävention, der die Veranstaltung ins Leben gerufen hat. Gemeinsam mit der leitenden Physiotherapeutin der UMR, Imke

Albrecht, stellt er jährlich ein abwechslungsreiches Programm zusammen.

In diesem Jahr ging es um das Thema „Sprunggelenksverletzung“. Die Experten der Orthopädischen Klinik und Poliklinik informierten die Gäste in einem theoretischen Teil über operative und konservative Behandlungen, wie Therapien der chronischen Instabilität (Prof. Tischer) oder das Taping von Verletzungen (Dr. Ulrike Trost). In Workshops konnten die Teilnehmer das Gelernte ausprobieren und selbst Hand anlegen. „Die Veranstaltung war wieder ein voller

Erfolg“, resümiert Projektmitarbeiterin Antje Rybandt. „Einige der rund 100 Teilnehmer haben sich gleich für das nächste Jahr angemeldet.“



Ärztin Dr. Ulrike Trost erklärte den Teilnehmern das Taping.

Impressum

Universitätsmedizin Rostock
Postfach 10 08 88, 18055 Rostock
Telefon: 0381 494-0
www.med.uni-rostock.de

unimedialog
ist das Mitarbeiterblatt der
Universitätsmedizin Rostock
4. Jahrgang, Ausgabe 07/2014

V.i.S.d.P.
Professor Dr. Christian Schmidt
Vorsitzender des Vorstands

Fotos: Universitätsmedizin Rostock
Redaktion: Tanja Bodendorf
Kontakt: presse@med.uni-rostock.de